

## Forschungsfonds zahlt erstmals 280 000 Franken

Für vier Projekte von Hochschulen, die zusammen mit Aargauer Firmen entwickelt werden, zahlt der Aargauische Forschungsfonds total 280 000 Franken. **Seite 21**

## Unterstützung für die «vergessenen» Kinder

Die Aargauische Stiftung Suchthilfe AGS will für Kinder in suchtbelasteten Familien Angebote schaffen, die sie in ihrer schwierigen Situation unterstützen. **Seite 21**

## Pro Senectute Aargau gibt sich eigenes Leitbild

«Der ältere Mensch ist bei uns der Mittelpunkt» – gegen innen und aussen will sich Pro Senectute Aargau klar positionieren. Das neue Leitbild hilft dabei. **Seite 22**

# Es gärt auf vielen Fussballplätzen

**Aggressionen** Vor allem Zuschauer fallen im Amateur- und Juniorenfussball negativ auf

**Beleidigungen, Drohungen und sogar tätliche Angriffe: Auf den Aargauer Fussballplätzen sorgen vermehrt aggressive Zuschauer für wüste Zwischenfälle. Trotzdem wollen die Klubs die Fairplaywertung nicht in die Gesamtwertung einbeziehen.**

MICHAEL SPILLMANN  
UND YAEL SCHÖNMANN

«Die Hemmschwelle ist gesunken», sagt Richard Zwicker. Der Präsident des FC Buchs erlebte die zunehmende Verrohung auf den Zuschauerrängen am 23. August hautnah: Nach dem 2.-Liga-Spiel der Buchser gegen den FC Kölliken wurde der Schiedsrichter auf dem Weg in die Kabine von einem Zuschauer tätlich angegriffen: Der Onkel eines Spielers schlug ihm mit der Faust ins Gesicht. Das Opfer entschied sich darauf, nie mehr ein Spiel zu pfeifen. Das Verdikt für den FC Buchs: 30 Strafpunkte in der Fairplaywertung und 500 Franken Busse.

Trotz der noch jungen Saison bestätigt auch Luigi Ponte, Präsident des Schweizerischen Schiedsrichterverbandes und Schiedsrichter-Obmann im Aargau, die aggressivere Stimmung an der Seitenlinie: «Wir verzeichnen eine Zunahme der Zwischenfälle ausserhalb des Spielgeschehens.» So trage zwar die in den letzten Jahren vorangetriebene Präventionsarbeit für mehr Fairplay auf den Fussballplätzen erste Früchte, doch würden sich die Aggressionen dafür mehr und mehr neben dem grünen Rasen abspielen.

### Auch Eltern mischen mit

Ein Blick in die offiziellen Mitteilungen des Aargauischen Fussballverbandes (AFV) zeigt: Es sind nicht nur Spieler, Trainer oder Funktionäre, sondern immer wieder pöbelnde Zuschauer, die für unrühmliche Zwischenfälle sorgen. Beleidigungen



**JUNIORENFUSSBALL** Auch bei den Jüngsten geht es nicht immer so schön friedlich zu und her wie in diesem Spiel. DANIEL AENISHÄNSLIN

gen und Drohungen gegen die gegnerische Mannschaft und den Schiedsrichter gehören fast zur Tagesordnung. Für die Unparteiischen entwickelt sich der Gang in die Kabine oft zu einem regelrechten Spiessrutenlauf.

Selbst bei Juniorenspielen arten die Emotionen regelmässig aus: «Die Eltern sind meistens die schlimmsten», erklärt Buchs-Präsident Zwicker. «Sie sind oft angefressener als die Kinder», bestätigt FC-Frick-Präsident Adrian Köchli. Doch auch beim Nachwuchs selber fliegen die Fetzen. Nach einem D-Junioren-Spiel gingen in Frick unlängst 12-Jährige aufeinander los. Dies, nachdem sie sich auf dem Platz noch fair die Hand gegeben und

bereits geduscht hatten. «Wir sind enttäuscht über den Vorfall. Er wird vom Verband untersucht», sagt Köchli.

### Klubs müssen kooperieren

Sinnbildlich für die Verrohung stehen die Ausschreitungen während des Cup-Spiels im solothurnischen Grenchen am vergangenen Wochenende: Spieler, Betreuer und sogar Zuschauer lieferten sich eine Massenschlägerei. Der Schiedsrichter musste das Spiel in der Verlängerung abbrechen. Doch auch im Aargau sorgten «Fussballfans» am Wochenende für Negativschlagzeilen: Nach einem Eishockeyspiel prügeln sich «FC-Aarau-Fans» mit Anhängern des

Eishockeyklubs Chur. Auch in Windisch sorgten «Aarauer» für Unruhe. Das Cup-Spiel der Heimmannschaft gegen den Challenge-League-Klub FC Thun verlief friedlich, doch lieferten sich anwesende «Fans» des FC Aarau Scharmützel mit Thuner Fans. «Unglaubliche Szenen, wir mussten die Polizei rufen», erntet sich der in Windisch wohnende Schiedsrichter-Boss Luigi Ponte, der als Zuschauer beim Spiel war.

«Wir sind auf die Kooperation der Klubs angewiesen», betont Ponte. Häufig handelt es sich bei störenden Zuschauern um Vereinsangehörige. Sie können vom AFV direkt sanktioniert werden, zum Beispiel durch

Spielsperren oder Bussen. Schwierig wird es, wenn sie keinem Verein angehören. Dann liegt es am Gastgeberverein, gegen sie vorzugehen, zivilrechtlich oder mit Platzsperrern, wobei Letzteres auch nicht immer leicht ist, wie kürzlich ein Fall in Mellingen zeigte: Weil ein Zuschauer den Schiedsrichter eines Amateurspiels massiv beleidigte, unterbrach dieser das Spiel und bat den Captain der Heimmannschaft, den Störenfried zur Rede zu stellen – ohne Erfolg. Da der Übeltäter auf einem Privatweg stand, konnte ihn der Verein auch nicht wegweisen. Sanktioniert wird jeweils trotzdem der Verein.

### Fairplayranglisten integrieren?

Das ist auch einer der Gründe, weshalb sich fast alle Aargauer Vereine dagegen wehren, die Fairplayrangliste in die Gesamtwertung zu integrieren, wie es andere Regionalverbände beispielsweise in Zürich und Solothurn seit letzter Saison tun. Damit würde bei Punktgleichstand die Fairplayrangliste über Auf- und Abstieg entscheiden anstatt Faktoren wie das Torverhältnis. «Das hätte Präventivwirkung und wäre die grösste Chance, den Fairplaygedanken zu fördern», meint Hansjörg Ryter von der Wettspielkommission. Die Präsidentenkonferenz der Aargauer Fussballvereine hat den Vorschlag letzte Woche aber haushoch abgelehnt. «Der Vorfall mit dem Faustschlag hat uns in der Fairplaywertung 30 Strafpunkte eingebrockt, so viel wie 30 gelbe Karten», meint Richard Zwicker und bringt die ablehnende Haltung auf den Punkt: «Letzte Saison waren wir in der Fairplayrangliste vorne dabei. Diesen Rückstand holen wir nie mehr auf. Und das, obwohl wir gar nichts dafür konnten.»

## «Fussball ist ideale Projektionsfläche»

**Herr Perroud, wie erklären Sie sich als aktiver Jugendarbeiter und Präsident des Vereins Aargauer Jugendarbeiter die tendenziell hohe Gewaltbereitschaft auf den Fussballplätzen?**

**Arsène Perroud:** Das hat wenig mit dem Fussball selbst zu tun. Es ist halt eine ideale Projektionsfläche, um Frust abzulassen. Wenn jemand drauflosprügelt, hat das aber immer einen tieferen Grund.

**Warum passiert es im Fussball aber häufiger als in anderen Sportarten?**

**Perroud:** Schwer zu sagen. Einerseits hat es sicher mit den Massen zu tun, Fussball ist ein sehr populärer Sport – ich weiss nicht, wie viele Leute zum Beispiel einen Nati-A-Handballmatch schauen. Andererseits ist Fussball auch ein emotionaler Sport, im Gegensatz zum Beispiel zum Volleyball, das eher technisch ist. Möglicherweise spielt auch die Körperlichkeit eine Rolle.

**Oft sind es ja nicht die Spieler selbst, sondern Zuschauer oder sogar Eltern von Junioren, die Probleme machen.**

**Perroud:** Im Fussball ist die Identifikation

mit dem Klub wahrscheinlich höher als bei anderen Sportarten. Manche Fans fühlen sich persönlich angegriffen, wenn ein Spieler unfair behandelt wird. Wenn es das eigene Kind ist, erst recht. Da stecken dann oft auch noch falsche Ansprüche dahinter.

### Was für falsche Ansprüche?

**Perroud:** Vor allem Väter haben zum Teil das Gefühl, ihr Kind werde zum nächsten Ronaldinho, und dann kommt halt Feuer rein und man will sich für sein Kind einsetzen. Dabei ist das verheerend, weil die Kinder so nicht lernen können, für sich selber einzustehen. Man sollte die Kinder mehr selber machen lassen.

### Lassen sich die Leute heutzutage weniger gefallen als früher?

**Perroud:** Ja, ganz klar. Das ist nicht nur im Fussball so, sondern in vielen Bereichen. Gewalt und vor allem auch verbale Gewalt ist für viele wieder ein adäquater Lösungsansatz geworden. Ich würde nicht gerade sagen salonfähig, aber für viele ist es ein absolut anwendbares Mittel.

### Die Gewaltbereitschaft hat also allgemein zugenommen?

**Perroud:** Es ist auf jeden Fall eine gewisse Verrohung der Gesellschaft spürbar, die Art miteinander umzugehen, wie man miteinander redet. Das überträgt sich natürlich auch auf den Fussballplatz. Das hat auch mit der Wirtschaft und der Arbeitslosigkeit zu tun. Wer gute Perspektiven hat, hat mehr zu verlieren.

### Hätte eine Integration der Fairplay-Ranglisten in die Rangierung Ihrer Ansicht nach eine starke präventive Wirkung?

**Perroud:** Ich denke schon, dass dies etwas nützen würde, insbesondere bei den Jüngeren. Wichtig aber ist gerade dort, dass Fairplay auch methodisch umgesetzt wird und zum Beispiel ein fester Bestandteil des Trainings ist. (YSC)



Arsène Perroud (31) ist seit einem Jahr Präsident des Vereins Aargauer Jugendarbeiter sowie selber seit elf Jahren aktiver Jugendarbeiter. Er ist Stellenleiter des Vereins für Jugend und Freizeit in Wohlen.

## Nachrichten

### Im Fahrzeug eingeklemmt



**Schwerer Unfall gestern, kurz vor 17 Uhr, auf der Hardstrasse in Kölliken: Bei der Abzweigung in Richtung Holziken kollidierte ein Lastwagen mit einem entgegenkommenden Auto. Der 41-jährige Lenker wurde durch die Wucht des Aufpralls in seinem komplett zerstörten Fahrzeug eingeklemmt. Die Stützpunktfeuerwehr Zofingen musste den Mann aus dem Wrack befreien. Die Ambulanz brachte den Verletzten ins Kantonsspital Aarau. Wie schwer der 41-Jährige verletzt wurde, war vorerst noch unklar. Zum Unfall kam es nach Polizeiangaben, weil der Lastwagenchauffeur den korrekt fahrenden Autolenker zwar gesehen hatte, aber dachte, «es reiche noch». Der Chauffeur des Lastwagens blieb unverletzt. Die Hardstrasse war nach der Kollision für die Tatbestandsaufnahme gesperrt. Die Feuerwehr Kölliken leitete den Verkehr örtlich um. (SPI)**

### Wohlen Lieferwagen stand in Flammen

Auf der Industriesstrasse in Wohlen brannte gestern die Führerkabine eines Lieferwagens aus. Der Arbeiter eines Malereibetriebs bemerkte kurz vor 7 Uhr, dass mit seinem Fahrzeug etwas nicht stimmte. Nachdem er am Strassenrand angehalten hatte, fing der Motor Feuer. Da der Lieferwagen Farbkessel und Verdünnern geladen hatte, sperrte die Feuerwehr die Strasse vorsorglich ab. Das Feuer war rasch gelöscht. Nach einer halben Stunde konnte der Verkehr die Stelle einspurig passieren. Um 8 Uhr lief der Verkehr wieder normal. Brandursache war ein technischer Defekt. (SPI)

### Grünliberale Partei stösst in Bezirke vor

Die Grünliberalen Aargau drücken aufs Tempo: Zweieinhalb Monate nach der Gründung der Kantonalpartei ist in Muri die erste Bezirkssektion aus der Taufe gehoben worden. Präsiert wird sie von Ramon Winterberg, Gründungs- und Vorstandsmitglied der GLP Aargau. Unterstützt wird er von Josef Joho, der das Amt des Vizepräsidenten übernimmt. Nach Aussage von Winterberg geht es für die Grünliberalen nun darum, möglichst rasch auch auf Gemeindeebene Fuss zu fassen und die Vorbereitungen für die Grossratswahlen in Angriff zu nehmen. Die Kantonalpartei ihrerseits hat laut Co-Präsident Felix Jenni vor, in den kommenden Wochen weitere Bezirksparteien zu gründen. (BBR.)